Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 26 (1870)

Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

26. Bd. 1870.

№ 18. 30. April.

J. J. TSCHABOLD-GAMMETER
BURGDORF

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr 6.

Saxon.

Eine Balneographische Skizze.

Unzählbar wie der Sand am Meer sind die Heilwaschanstalten in unserm lieben Vaterlande und wachsen täglich wie Ankenblumen aus der Erde. Die meisten gleichen sich, wie ein Ei dem andern und variiren höchstens in den Tabledhotepreisen. Eines jedoch ragt über alle andern helvetischen Bäder sowohl in hygienischer als moralischer Hinsicht hervor. Es ist Saxon, im Lande der Kropfophilen.

Saxon ist das non plus ultra aller irdischen Paradiese, wo man jene Freuden genießen kann, die man selbst in Interlacken, St. Moritz und am vielbesuchten Vierwaldstättersee umsonst sucht.

Es liegt, wie gesagt in Kropfilien unter einem bis jetzt noch unerforschten Längen- und Breitengrade. Wenn auch die Hauptquelle mitten im Sommer zuweilen versiegt, so ist doch dafür gesorgt, daß die Kurgäste, welche auf der Haupt- und Landstraße wandern, die Füße im Rhonewasser baden können. Die Ordnung und Reinlichkeit läßt nichts zu wünschen übrig; in den Cafés und restaurants werden Stühle und Bänke regelmäßig bei jedem Mondwechsel gewaschen. Ebenso regelmäßig sind die Eisenbahnzüge der französischen Compagnie Lavalette, wenn nicht gerade von der Eidgenossenschaft oder dem Syndikat in Genf ein Sequester darüber verhängt ist.

Was jedoch zumeist zum Wohlergehen der fashoinablen Kurwelt in Saxon beiträgt, das ist das artige kleine chalet-suisse in Mitte der Gartenanlagen, wo eine niedliche Miniaturspielhölle eingerichtet ist. Man merkt gleich, daß man hier auf republikanischem Boden steht; der niederste Einsatz ist auf ein Fränklein reduzirt, damit jeder Bürger ohne Unterschied des Vermögens und Standes an den Wohlthaten der Roulette Theil haben könne. Die Administration ist jedoch coulant und streicht auch Einsätze von 100 und von 1000 Fr. ohne Anstand ein.

Nach genossenem Spielvergnügen begiebt sich dann gewöhnlich die gesammte haute-volée nach dem berühmten Pierre-à-voir, wo Schlittenpartieen ohne Schnee veranstaltet werden. Diejenigen die im chalet Unglück hatten (gewöhnlich junge unerfahrene Genfercommis aus dem Züribiet und etwelche abgestandene Bankkassiers) nehmen einen Besenstiel mit, besteigen denselben und fahren mit erstaunlicher Geschwindigkeit über eine beliebige Felswand direkt in's Mutterhaus der kleinen Spielhölle von Saxon, zu den HH. Satanas, Belzebub & Comp., wo sie mit offenen Armen aufgenommen werden.

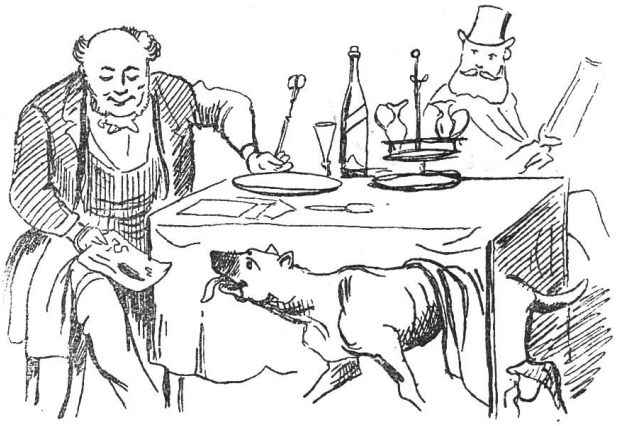
Wenige Kurgäste verlassen Saxon, welche nicht eine bedeutende Erleichterung verspüren. Alle tra-

gen eine dankbare Erinnerung vondannen an den Stifter und Erhalter dieser gesegneten Heilwaschanstalt, den ehemaligen piemontesischen Seelenhirten und nunmehrigen Großrath, Gemeindevorsteher und väterlichen Beschützer aller um ihn versammelten charlatans, jongleurs, banqueroutiers und cocottes, den berühmten Fama, den selbst die tausendzüngige Namensschwester Fama in seiner vom Walliser Staatsrath geschützten und gestützten Stellung nicht zu erschüttern im Stande ist.

Die theure Bratwurst.

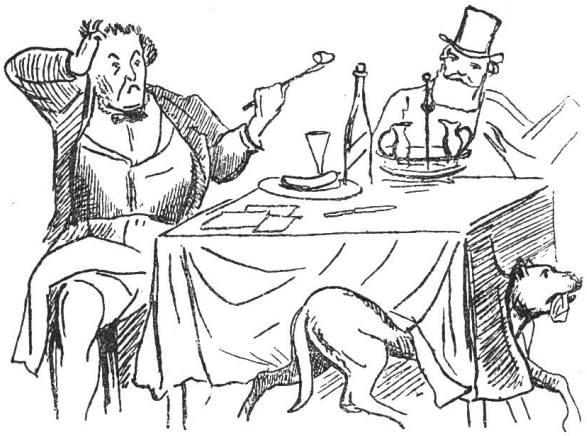
Schauderhafte Morithat so zu Luzern von einem Metzgerhund an einer 500fränkigen Banknote begangen wurde.

Als wie so der Bankier Couponschneider im Café neben der Reußbruck eine Bratwurst zu Gemüthe führt und gleichzeitig sein Portefeuille revidirt.



Der unter dem Tisch im Hinterhalt liegende Ringgi scheint ihm besonders geeignet, die Sauce von der Banknote sauber abzulecken.

Er hat das malheur eine Fünfhundertfränkleinnote mit einem Saucensprutz zu verunreinigen und überlegt, wie er das Unglück wieder gut machen könnte.



Hr. Ringgi mißversteht seine Aufgabe. Er hält die Banknote für eine Wursthaut, verschlingt sie mit sammt der Sauce und eilt fröhlich von dannen.

Wie die fryen Landslyt von Nidwalden die unverschämte Unterstützung eines Gotthardloches von sich stoßen und der Stimme ihrer patriotischen Landesväter folgen thäten.

Ein neues, schönes Lied, zu singen nach der Weise: „Es saßen drei ꝛc.

Es saßen in Nidwalden
Viel biedere Gestalten,
Die hielten unter sich
Einen weisen, weisen Rath,
Wie viel an St. Gotthard
Ihr Staat zu zahlen hat.

Da war auch einer d'runter,
Gar kluge schwatzen kunnt er:
„O seid doch einmal g'scheid
Und zahlet nicht, Landslyt;
Die Pompelusier auch',
Die zahlen alle nyt."

Des Landes Seckelmeister
Der größte dieser Geister
Meint: „Wir sind armes Volk,
Wo nehmen's Geld wir her?
Viel besser bleibt's im Land;
Wir geben's dem Pfarrherr!"

Der Chef der Polizeier,
Der legt jetzt seine Eier:
„Für wen denn zahlen wir? —
Dem Eisenbahnbaron
Von Basel und von Zürch! —
Die haben Batzen schon! —

Den Trumpf spielt drauf der Kaiser,
Das klügste dieser Häuser,
Der wachsen hört das Gras;
Er steckt dem Teufel fein
Und dem Bruder Claus zugleich
Ein saubres Kerzelein.

Wer hilft zum Gotthard Bohren,
Den Verstand hat Der verloren!
Ist's Gotthard Loch gebort,
Zieht alles Vieh hinaus,
Und wenn da Vieh zieht fort,
Wer bleibt dann noch zu Haus?

Kein Schweizer will mehr fressen
Den Käse, den wir pressen,
Wird dann das Loch gebort,
Zieht bess'rer Käs hinaus
Aus jedem Schweizer-Dorf;
Der unsre bleibt zu Haus!

Der Most ernährt die Leiber,
Erhält so schön die Weiber;
Wird erst das Loch gebort,
Zieht auch der Most dann fort,
Und kehrt als welscher Wein,
Dann wieder bei uns ein.

Und als sie so gesprochen,
Ist auch das Eis gebrochen.
Und alle riefen laut:
Wir geben alle nyt;
Die Viere leben hoch,
Frei bleiben wir Landslyt.

Neue ennetbergische Freiheiten.

Freiheit wollen wir, rufen die ennetbergischen gedruckten und gesprochenen Stimmen. Der moderne Staat raubt alle Freiheiten, und wir allein werden euch von diesem Druck befreien. Worin bestehen denn diese Freiheiten? Ist es Redefreiheit? Fragt die HH. Stroßmeier, Dupanloup, Schwarzenberg und Heinau, deren Wort durch das Stampfen, Schreien und Zischen zum Schweigen gebracht wurde.

Ist es Preßfreiheit? Fragt die HH. Erzbischöfe Rauscher und Schwarzenberg und Dupanloup, die ihre Schriften auswärts drucken lassen mußten. Fragt den Bischof Stroßmeier, dessen Portrait die römische Polizei aus den illustrirten Journalen schnitt. Fragt die deutschen und franz. Bischöfe, die keine Schriften aus der Heimat erhalten können, ohne daß die römische Polizei sie vorher durchschnüffelt hat.

Ist es Vereinsfreiheit? Fragt die französischen und deutschen Prälaten, denen Privatzusammenkünfte untersagt werden.

Ist es Meinungsfreiheit? Leset den Syllabus.

Ist es Freiheit des Bürgers vor Willkührlichkeiten der Justiz? Fragt die armenischen Prälaten, die in den Klöstern für ihre Ungefügigkeit büßen müssen.

Welche Freiheiten versprechen sie uns denn? Diejenigen, welche die Jesuiten gegeben haben, und an denen Freiburg und Wallis noch leiden.

Wollt Ihr diese wieder, Eidgenossen.

Feuilleton.

Gespräche aus der Gegenwart.

Meier: Ich begreife gar nicht, daß die Pompelusier, die sonst stets als gute Schweizer galten, auf einmal so rappelköpfig geworden sind.

Dreier: Als wie so?

Meier: Weil sie die Splügenbahn nicht bekommen, soll es jetzt gar keine Alpenbahn geben in der Schweiz. Heißt das eidgenössisch?

Dreier: Nein aber rothschildisch.

Meier: Was fangen die Pompelusier an, wenn die Gotthardbahn trotz alledem zu Stande kommt? Sie werden sich doch nicht im Zorn an Italien oder Oesterreich anschließen wollen.

Dreier. O nein! Sie gründen ein selbstständiges pompelusisches Reich und erwählen ein Mitglied des Hauses Rothschild zum Erblandammann.

Meier: Wie stehts dann aber bei ihnen mit der Religion? Sind sie dann Christen oder Juden?

Dreier: Weder das eine noch das andere. Ihr einziges Dogma heißt: „Ich glaube an die eine und alleinseligmachende Splügenbahn."

Dreier: Weißt du wo die Infallibilitätslehre die meisten Anhänger hat?

Meier: In Rom.

Dreier: Im alt fry Rhätien! Dort glauben sie an die Infallibilität des Splügenkomites.

Meier: Und wer nicht daran glaubt?

Dreier: Der ist verflucht!

Muster-Annoncen.

Francais fédéral.

«Un jeune homme honnête cherche chez une *famil'e cultivée française* pour le mai logis.»

(Zürcher Tagblatt.)

Liegengeblieben: Am Ostermontag im Restaurant O. W. einige Herrenhüte und Frauenzimmer-Kleidungsstücke.

(Seeländer-Anzeiger Nr. 48.)

Muster-Adresse.

A Mezziör Mezziör dedor Blauser gemeindratt und Weibel in Taffers kanton freiburg.

Telegraphische Depeschen des Postheiri.

Varzin. Der norddeutsche Bundeskanzler ist plötzlich an der Schwarzgelbsucht erkrankt was man den neuesten Berichten aus Oesterreich zuschreibt. Sein Befinden ist bedenklich.

Berlin. Vorgestern wurde zwischen dem Khedive und Baron von Stroußberg der Kaufsvertrag über eine bei Cairo unbenutzt stehende Piramide abgeschlossen. Dieselbe soll auf die Berliner Schloßbrücke aufgestellt werden. Ferner beabsichtigt Baron von Stroußberg einen Theil des atlantischen Ozeans anzukaufen um denselben im Becken der Wüste Sahara zu wärmen und zu Gunsten der Armen von Berlin als Fußbäder zu verwenden.

Briefkasten. F. R. Schönen Dank für das Lebenszeichen. — Dr. Seifensieder. Lassen Sie sich die Mühen nicht verdrießen den Schwindel, wo er Ihnen auf Ihren Wegen begegnet, gehörig einzuseifen. — Brummbär. Es wäre uns erwünscht gewesen die betreffende Nummer als Belegstück zu erhalten. — Pseudo. Erhalten. — *Chassepot.* Nous y penserons. — B. in T. Wir haben Ihnen den Gefallen gethan und grüßen freundlich. — Abonnent in Z. Benützt wie sie sehen. — G. H. à M. Accepté avec plaisir.

Anzeiger des „Postheiri".

Der **Anzeiger** des „Postheiri" nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureaux**, sowie die Expedition des **„Postheiri"**.

Jent & Gassmann in **Solothurn**.

The greatest happiness of the world es: good health!
Das größte Glück der Welt ist: Gesundheit!

Bôld's
amerikanische
Lessington-Pillen
als
Frühjahrs- und Sommer-Cur
außerordentlich
wirkungsvoll und empfehlenswerth zur
Blutreinigung,
gegen Schärfe des Bluts.
Ueberbleibsel früherer Krankheiten.
Schlechte Säfte.
Blutandrang. Schwindel.
Anlage zu Schlaganfall. Gestörte Verdauung.
Migräne u. v. a. K.

Gebrauchs-Anweisungen werden auch im **voraus** gratis verabfolgt, darnach kann Jedermann selbst mit **Sicherheit** seinen persönlichen Zustand erkennen und beurtheilen. — **Kaum 3 Jahre** sind es, daß diese amerikanischen Pillen von dem Genfer Droguen-Hause A. H. Bôldt nach Europa importirt wurden und schon zählt man die stattgehabten **glücklichen** Kuren nach **Tausenden;** eines weitern Hinweises auf die **wohlthuende** Wirkung obiger Pillen bedarf es wohl nicht.

Diese amerikanischen Pillen sind aber nicht nur allein **besser** wie andere medizinische Erzeugnisse, welche bereits anfangen verdrängt zu werden, sondern auch die Pillen-Anzahl ist fast die **doppelte,** bei gleichen Preisen wie ähnliche französische und englische Produkte.

☞ Jede **„ächte"** Schachtel trägt den blauen ovalen Stempel des alleinigen Importeurs und Privilegium-Inhaber's in Firma: Aug. Hrm. Bôldt, Droguerie à Genève (Suisse). Preis 2 Shill. 5 d. oder 3 Francs.

Depôts in der Schweiz:

Basel bei Hrn. Apotheker **Engelmann** in Klein-Basel. **Luzern** bei Hrn. Apoth. **J. Weibel,** pharm. du lac. **St. Gallen** bei Hrn. Apotheker **Ehrenzeller. Einsiedeln** bei Hrn. Apotheker **Frz. Menzinger. Zofingen** bei Hrn. Apoth. **H. Fischer,** Sohn, untere Stadt. **Bern** bei Hrn. Apoth. **Brunner,** Kramgasse. **Freiburg** Pharmacie **Müller. Solothurn** bei Hrn. Apoth. **A. Schießle. Lausanne** Pharmacie **Buttin,** rue St. François. **Vallorbes** (Vaud) Pharmacie **S. Rouge. Grandson** Pharmacie **Bertholet. Genf** beim Importeur **Aug. Hrm. Boldt,** en gros et en detail, sowie noch bei Hrn. **Favre-Dogny,** Droguiste rue basse, Pharmacie **Habel** und Pharmacie **Kohler.**

Ferner noch in verschiedenen Städten und Kurorten Rußland's, Schweden's, Dänemark's, Nord- und Süd-Deutschland's, Gesammt-Oesterreich's, Frankreich's und Italien's.

NB. In allen obgenannten Städten sind auch die andern bekannten **amerikanischen** Heilmittel, importirt von obiger Genfer-Firma, immer **echt** zu haben. (5)

In den Buchhandlungen von **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** ist wieder eingetroffen:

Dr. John Witte.
Die Qual der Blähungen
und
ihre leichte Abhülfe.
Deutsche Ausgabe.
Preis 70 Cts.

Lehrbuch
der
Erziehung und des Unterrichts.
VI. Auflage.

Eine sistematische Darstellung
des gesammten kathol. Volksschulwesens
für Geistliche und Lehrer
von **Aloys Karl Ohler.**
8° 48 Bogen. Preis Fr. 8. 60.

Hôtel de la poste, Bâle.

In Mitte der Stadt gelegen, in unmittelbarer Nähe der Post- und Telegraphenbüreaux. — Gute möblirte Zimmer, ausgezeichnete Küche und feine Weine, freundliche Bedienung, sehr billige Preise. Omnibus bei jedem Zuge.

Empfiehlt sich den Herren Reisenden auf's Beste

Adolf Lorenz,
früher Oberkellner in den ersten Hôtels der Schweiz.

(H 955) (8)

! Unentbehrlich für jeden Gebildeten !

Im unterzeichneten Verlage erscheint und ist vorräthig in der **Jent & Gassmann**'schen Buchhandlung in **Solothurn** und **Bern**:

Adrian Balbi's
Allgemeine
Erdbeschreibung
oder
Hausbuch des geographischen Wissens.

Eine systematische Encyclopädie der Erdkunde für die Bedürfnisse der Gebildeten jedes Standes.

In zwei Bänden.

Fünfte Auflage.

Mit Benützung der zuverlässigsten Quellen über die inneren und äußeren Staatsverhältnisse und mit Berücksichtigung aller geographischen Entdeckungen bis auf die neueste Zeit,
bearbeitet von
Dr. Carl Arendts.

Subscriptions-Bedingungen.

Die fünfte Auflage von Balbi's Erdbeschreibung erscheint in 30 Lieferungen à 4 Bogen im größten Lexikon-Formate auf schönem, weißen Papier gedruckt und in Umschlag geheftet. — Monatlich erscheinen 2 Lieferungen.

Jede Lieferung kostet nur 80. Cts.

Die Abnahme der ersten Lieferung verpflichtet zum Bezuge des ganzen Werkes, jedoch sind Vorausbezahlungen nicht zu leisten. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung an und liefert die Fortsetzungen pünktlich.

Als Prämie erhalten die Abnehmer mit der Schlußlieferung eine große, prachtvoll ausgeführte **Neueste Karte der Erde,** entworfen von **Traugott Bromme,** in 4 großen Blättern, gegen die geringe Nachzahlung von Fr. 2. 70, deren Werth allein den Preis des ganzen Buches übersteigt. Diese Prämie ist schon jetzt in jeder Buchhandlung zur Ansicht vorräthig.

A. Hartleben's Verlag
in **Wien, Pest** und **Leipzig.**

In der Buchhandlung von **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern** ist vorräthig:

Reiselekture.
Berliner Blaubuch
mit vielen Illustrationen.

Preis Fr. 1. 35.

Binnen Kurzem erscheint und kann durch **Jent & Gaßmann** bezogen werden:

Speise und Trank
ein deutliches Kochbuch
von
George und Ludovica Hesekiel.
4 Lieferungen à circa 4 Bogen.
Preis pro Lieferung: 70 Ct.

Diese Hesekiel'sche Arbeit bildet **ein würdiges Gegenstück zu Brillat-Savarin's Physiologie des Geschmacks.**

Die erste Lieferung steht zur Einsicht zu Diensten.

Das treffliche Büchlein:

Der Magen,

eine naturgetreue Darstellung und Belehrung für **alle,** welche diesem wichtigsten Organe wegen Schwäche und Leiden desselben besondere Aufmerksamkeit widmen müssen, von

Dr. Wilh. Ezmann

(zweite Auflage), enthaltend: 1. Einleitung. 2. Der Magen und seine Beschaffenheit. 3. Der Zweck und die Thätigkeit des Magens. 4. Die Krankheiten des Magens und ihre Ursachen und 5. Die Vorbeugung und Beseitigung der Magenkrankheiten, ist zum Preise von 1 Fr. zu beziehen bei **Jent & Gaßmann** in **Solothurn** und **Bern.**

Bester Briefsteller in 17ter Auflage:

W. G. Campe's vollständiger
Briefsteller,

oder **Anweisung, Briefe und Geschäfts-Aufsätze aller Art nach den besten Regeln der Orthographie und des guten Styls schreiben und einrichten zu lernen** mit **230 Briefmustern** zu Freundschafts-, Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungs-, Glückwunsch- und Beileidsschreiben, Liebesbriefe, Auftrags- und Handlungsbriefe. Nebst **100 Formularen** zu Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Bau-, Lehrkontrakte, Vollmachten und Wechsel. — **Siebenzehnte** durch L. Fort verbesserte Auflage. Preis 2 Fr.

NB. Außer dem Obigen enthält dieser beliebte Briefsteller noch Abhandlungen über **Credit** und **Zins,** von der **Buchhaltung** und eine **Münz-, Maaß-** und **Gewichts-Tabelle.**

Verlag von **Jent & Gaßmann.** **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann,** Sohn.